

KABARETT/KLEINKUNST

Das Geld liegt auf der Fensterbank, Marie (Garantie 5, Einnahmenteilung 70:30)

„Paradiesseits“

Eigentlich war es ein Segen für den Menschen, dass er aus dem Paradies vertrieben wurde. Denn so ein großer Garten macht ja sehr viel Arbeit. Dann doch lieber gepflasterte Einfahrten und Koniferen im Vorgarten. Und außerdem: auf jeder Partnerbörse gibt es heute Millionen möglicher Kontakte. Im Paradies war es pro User nur einer. Zwei, wenn man die Schlange mitzählt. Wiebke Eymess und Friedolin Müller alias „Das Geld liegt auf der Fensterbank, Marie“ fragen sich dennoch, ob sie „Paradiesseits“ von Eden noch ganz richtig sind.

Jenseits aller Genre Grenzen haben „Das Geld liegt auf der Fensterbank, Marie“ einen ganz eigenen Ort in der Kabarett- und Kleinkunstszene gefunden. Mit federleichtem Witz und unterhaltsamem Tiefsinn, Musik und Poesie, absurd-komischen Dialogen und verstörend-schönen bis schön-verstörenden Liedern, weitgehend harmonisch vorgetragen zu Saiten- und zahllosen Schrumfinstrumenten. So auch in „Paradiesseits“ – „ein Programm, das einem Gesamtkunstwerk gleich inszeniert, komponiert ist. Wunderbare Unterhaltungskunst“ (Main-Echo).

Springmaus

(Garantie 5, Einnahmenteilung 70:30)

Neues Programm

Die Leverkusener Gastspiele des Bonner Improvisationstheaters „Springmaus“ haben Kultstatus erlangt und sind zu einer biorhythmischen Notwendigkeit in der Lebensplanung ihrer Besucherinnen und Besucher geworden. Derzeit basteln die „Mäuse“ noch an dem neuen Programm, das kurz vor dem Leverkusener Termin im Frühjahr 2015 Premiere haben wird – und sicher wieder ein Feuerwerk an improvisatorischem Spielwitz zünden wird!

KAMMERKONZERTE

Avi Avital

(5)

Mandoline

„Mandolinemusik als verzupfte Langeweile, das war einmal“, schreibt Spiegel Online begeistert: „Wenn sich der Virtuose Avi Avital die kleine, etwas unförmige Schwester der Gitarre vorknöpft, strömen klangvolle Sturzbäche über den Zuhörer. Wenn er die Bühne betritt, dann erinnert er [...] von Ferne an Leonard Cohen in seiner ‚Songs of Love And Hate‘-Phase: gepflegt unrasiert, modisch dunkler Anzug, offenes weißes Hemd und wuschelgewellte Haaren, ein cooler Künstler mit Pop-Appeal. Wäre da nicht dieses bauchig-bullige kleine Instrument, eben keine Gitarre, sondern ihre kleine, irgendwie provinzielle Schwester, die Mandoline.“ Und die spielt Avi Avital wie kein Zweiter. 1978 in der israelischen Stadt Beerscheba geboren, begann er bereits mit acht Jahren, Mandoline zu spielen. Später besuchte er die Musikakademie in Jerusalem, wechselte dann nach Padua (Konservatorium „Cesare Pollini“) und nahm sich den spanischen Gitarrenvirtuosen Andres Segovia zum Vorbild. Inzwischen ist er zu einem internationalen Star avanciert, hat einen Exklusivvertrag bei der ehrwürdigen Deutschen Grammophon, wurde 2010 für den Grammy nominiert und tritt in den bedeutendsten Konzertsälen der Welt auf:

Carnegie Hall und Lincoln Center in New York, Wigmore Hall in London, Berliner Philharmonie, Konzerthaus Wien etc. In Leverkusen wird seine schier grenzenlose Virtuosität im Rahmen eines Soloprogramms zu erleben sein.

Jakob Lindberg

(5)

Laute

Der Schwede Jakob Lindberg zählt zu den renommiertesten Lautenisten seiner Generation. Er war der erste Lautenist, der die komplette Lautenmusik von John Dowland einspielte; außerdem nahm er u.a. das gesamte Lautenwerk von Bach auf und gilt als einer der kompetentesten Interpreten für Renaissance- und Barocklaute. Regelmäßig konzertiert er bei den großen internationalen Festivals und tritt in ganz Europa, Japan, Mexiko, Kanada, in den USA, Australien und in Russland auf. Er gibt zahlreiche internationale Meisterkurse und unterrichtet eine Meisterklasse für Laute am Royal College of Music in London. In seinem Programm „Lautenlust“ spürt er anhand Werken von Silvius Leopold Weiss, Esaias Reusner, Charles Mouton, Francois Dufault und anderen den französischen und italienischen Einflüssen auf die deutsche Lautenmusik nach – und das auf einer originalen(!) Sixtus Rauwolf-Laute aus dem Augsburg des 16. Jahrhunderts. Ein „Spiel ohne Grenzen“ gleich in mehrfacher Hinsicht!

ORGELFORUM

(5)

1. Orgel Pur

Colin Walsh (Organist der Kathedrale von Lincoln/England) spielt Werke von J.S. Bach u.a.

Colin Walsh ist einer der profiliertesten Organisten seiner Generation in England. Er gastiert regelmäßig als Konzertorganist in allen europäischen Ländern und hat zahlreiche CDs mit englischer und französischer Musik eingespielt.

2. Trompete & Orgel

Instrument der Könige trifft Königin der Instrumente: Thomas Hammerschmidt (Solotrompeter der Duisburger Philharmoniker) und Michael Porr spielen Werke von Georg Friedrich Händel, J.S. Bach u.a.

3. The Best of „Organ unlimited“

„Das letzte Konzert“. Marcus Strümpe (Duisburg) und Michael Porr

Seit vielen Jahren erweitern Marcus Strümpe und Michael Porr die Grenzen der Orgelmusik durch ungewöhnliche Bearbeitungen. In diesem Programm präsentieren sie die besten Stücke aus 10 Jahren künstlerischer Zusammenarbeit.

4. Kinderkonzert

Christiane Michel-Ostertun (Orgel) und Eva Martin-Schneider (Sprecherin)

Christiane Michel-Ostertun ist Professorin für liturgisches Orgelspiel und Improvisation und veröffentlicht seit vielen Jahren Orgelmusik für Kinder. Die pädagogische Arbeit mit Kindern ist ihr ein besonderes Anliegen.

BESONDERE VERANSTALTUNGEN

„Leverkusen singt“ Vol. 3: „Op Jeck“

Mitsingkonzert mit Chören aus Leverkusen, Arthur Horváth (Moderation)

Die dritte Ausgabe der größten Leverkusener Mitsingveranstaltung präsentiert sich diesmal ganz „jeck“ und in der karnevalistischen Karnevalskulisse des Terrassensaals (inkl. der Möglichkeit, an den Tischen Getränke und kleine Speisen zu konsumieren), um die erneut gestiegene Ticketnachfrage bedienen zu können. Kostümierung ist dabei gern gesehen. Karnevalistische Mitsinghighlights „op Kölsch“ von Brings über Bläck Fööss, von Hühner bis Kasalla werden wie gewohnt durch Rock, Pop und Schlagerperlen abgerundet. Angefeuert wird das sangesfreudige Publikum durch die traditionell beteiligten Leverkusener Chöre und den Moderator Arthur Horváth. Die externen Kosten werden durch Spenden und Sponsorengelder (Genossenschaftsbanken und Genossenschaften) komplett gedeckt. Der Erlös der Veranstaltung (Eintrittsgelder, Gastronomieerlöse, Sponsorengelder; nach Abzug aller Kosten) soll als Anschubfinanzierung für die Fortsetzung des Projektes „YOUNG STAGE“ (Castings im März 2015, nächste Premiere eines neuen Stücks mit neuen Schülerinnen und Schülern im Dezember 2015) zur Verfügung gestellt werden.